

Saties Musikstück als ein vereinter 28-Stunden-Coup

ST. GALLEN. Das Klavierstück «Vexations» von Erik Satie gilt als eines der längsten Stücke der Musikgeschichte – obwohl die Partitur gerade mal aus einer Seite besteht. Doch der französische Komponist hat vorgesehen, dass sein Stück, das aus einem Thema und zwei Variationen besteht, 840 Mal (!) wiederholt wird. Was im gedachten Spieltempo eine Aufführungszeit von 28 Stunden ergibt.

Nach 1988 wieder, aber anders

Es dauerte dann sehr lange, bis das um 1893 komponierte Werk 1963 von John Cage und weiteren Pianisten erstmals so aufgeführt wurde. Seither gab es immer wieder mal einzelne oder eine Gruppe von Pianisten, die sich an das Mammutwerk herangewagt haben. Auch in St. Gallen gab es schon eine «Vexations»-Aufführung: 1988 im Rahmen eines Contrapunkt-Konzerts, unter anderem mit Alfons Karl Zwicker und Peter Waters am Klavier.

Der St. Galler Martin Amstutz und sein Institut für Angewandte Pataphysik wagen nun eine er-



© 1988 Éditions de la Partiture de la Bibliothèque de la Ville de St. Gallen



Bild: pd

Auszug aus dem Notenblatt.

neute Aufführung. Zum 150. Geburtstag von Erik Satie geht der Bondoneo-Spieler allerdings bewusst einen anderen Weg: Nicht nur Pianisten, sondern weitere Musiker und Künstler beteiligen sich an einer integralen Aufführung im Palace. «Den kooperativen Ansatz finde ich reizvoll», sagt Amstutz.

30 Ostschweizer machen mit

Zur Vorbereitung hatte Amstutz Kontakt mit internationalen Satie-Experten, darunter Pianist Armin Fuchs, der die «Vexations» dreimal alleine aufgeführt hat. Und er stiess auf zwei weitere Aufführungen in diesen Tagen: Eine in Brasilien (São Paulo), eine in Australien (Adelaide).

Für diese zweite St. Galler Aufführung hat Amstutz 30 Mitwirkende gefunden; sie treten teils in Gruppen, teils einzeln auf – es wird einige überraschende Kooperationen geben. «Ich war überwältigt von den positiven Reaktionen», sagt er über seine Suche nach Musikerinnen und Musikern. Neben bekannten Namen wie Josquin Rosset, Sebastian Bill, Patrick Kessler, Marc Jenny, Carlo Lorenzi oder Stefan Gschwend machen auch einige Amateurmusiker mit. Für den Fall, dass jemand kurzfristig ausfällt oder sich Verschiebungen ergeben, stehen drei «Springer» bereit – unter ihnen auch Amstutz am Bandoneon.

Eine Herkulesaufgabe

Für Amstutz, der die ganzen 28 Stunden im Palace sein wird, stellt die exakte Planung des Ablaufs eine grosse Herausforderung dar – schliesslich darf es keine Unterbrüche geben. Die Aufführung beginnt am Pfingstmontag um 20 Uhr und dauert durch den ganzen Satie-Geburts-tag-Tag am 17. Mai bis 24 Uhr. Am Dienstagmorgen gibt es Kafi und Gipfeli zum Konzert. (as)

Mo, 16., 20 Uhr bis Di, 17.5., 24 Uhr, Palace; Tickets gibt es für Einzelntritt oder die Gesamtaufführung